

EMN-STUDIE

„Die Anwendung von Haft und Alternativen zur Haft im Kontext von Zuwanderungspolitiken in Österreich.“ (2014)

Nationaler Kontaktpunkt Österreich im Europäischen Migrationsnetzwerk

Themenbereiche:

Die Studie beschäftigt sich vor allem mit den gesetzlichen Bestimmungen und Praktiken zu Schubhaft und deren Alternativen in Österreich. Sie beschreibt die Gründe, nach denen Personen in Österreich zum Zwecke der Abschiebung inhaftiert werden dürfen, legt dar, unter welchen Bedingungen Alternativen – in Österreich gelinderes Mittel – vorgesehen sind und gibt einen Einblick in die praktische Organisation von Schubhaft und gelinderem Mittel. Zudem präsentiert die Studie verfügbare Statistiken und widmet sich der Frage, welchen Einfluss Schubhaft und deren Alternativen auf das Asylverfahren und das Rückführungsverfahren haben.

Wesentliche Ergebnisse:

Statistiken in der Studie zeigen, dass es seit 2010 einen ständigen Rückgang in Bezug auf die Anzahl der Schubhaft-Entscheidungen gab. Zudem hat sich die Durchschnittsdauer der Schubhaft ständig verkürzt, und zwar von 24 Tagen in 2009 auf etwas weniger als 15 Tage in 2013.

Die österreichische Gesetzgebung besagt, dass Alternativen zu Schubhaft - das sog. gelindere Mittel - anzuordnen sind, wenn angenommen werden kann, dass der Zweck der Schubhaft durch Anwendung des gelinderen Mittels erreicht werden kann. In Österreich gibt es drei Alternativen zu Schubhaft: Unterkunft in vom Bundesamt bestimmten Räumen, periodische Meldung bei einer Dienststelle einer Landespolizeidirektion oder die Hinterlegung einer angemessenen finanziellen Sicherheit beim Bundesamt. In der Praxis werden insbesondere die ersten zwei gelinderen Mittel angewandt. Wie die Studie zeigt, gab es zwischen 2009 und 2013 einen signifikanten Rückgang der Anzahl hinsichtlich der Entscheidungen zur Anwendung gelinderer Mittel.

Besonders hervorzuheben ist bei den Alternativen zur Schubhaft die Unterbringung in der Zinnergasse. So ermöglicht diese Einrichtung unter Leitung einer NGO in Zusammenarbeit mit der Polizei die gemeinsame Unterbringung von Familien und gewährleistet einen besonderen Schutz der Personen von Eingriffen von Außen.

Minderjährige werden nach dem Österreichischen Gesetz gesondert adressiert. Die Gruppe von unter 14 jährigen kann danach nicht in Haft genommen werden. Darüber hinaus gibt es keine besonderen Regelungen im Fremdenpolizeigesetz für weitere vulnerable Groups, wie beispielsweise in den Haftgründen oder in der zeitlichen Beschränkung; eine Berücksichtigung findet jedoch durch die Durchführung von gesundheitlichen Untersuchungen statt, die die Haftfähigkeit gemäß der Anhalteordnung feststellen sollen.

Individuelle Begutachtungsverfahren sind in sämtlichen Fällen, die Drittstaatsangehörige in Österreich betreffen, gemäß der Gesetzgebung und Rechtsprechung durchzuführen. Diese Verfahren werden vom Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl, durchgeführt. Im Falle einer Anfechtung befasst sich damit der Bundesverwaltungsgerichtshof. Die Studie identifiziert mehrere Herausforderungen bezüglich der Durchführung dieser Begutachtungsverfahren.

EMN-STUDY

„The Use of Detention and Alternatives to Detention in the Context of Immigration Policies in Austria.“ (2014)

National Contact Point Austria in the European Migration Network

Thematic focus:

The study mainly covers legal aspects and practices of detention and alternatives to detention in Austria. It describes the grounds on which persons can be detained for the purpose of removal, outlines the conditions for alternatives to detention, and provides insight into the practical organization of detention and alternatives to detention in Austria. Furthermore, it presents available statistics and deals with the question of what kind of influence detention and its alternatives have on asylum and re-turn procedures.

Main findings:

The study reveals that there has been a steady decrease with respect to the number of detention decisions since 2010. Furthermore, the average time of detention has also decreased steadily, from 24 days in 2009 to a little less than 15 days in 2013.

Austrian legislation stipulates that alternatives to detention shall be applied if grounds for detention are present, but the purpose of the measure, e.g. securing removal, can also be achieved by alternative measures. In Austria, alternatives to detention are provided in three forms: residing at a particular address determined by the authority, reporting periodically to the police office, and lodging a financial deposit at the authority. In practice, mainly the first two alternatives are applied. As the study shows, the total numbers of decisions providing alternatives to detention steadily and overall significantly decreased from 2009 to 2013.

With regards to alternatives to detention, currently the accommodation facility in Vienna, Zinnergasse, which is run by an NGO in cooperation with the police, is particularly relevant. This arrangement is regarded as a good practice, since it can accommodate families and because it offers police protection from outside interference.

In Austrian detention legislation, minors are addressed as a specific group. This legislation inter alia prevents those below 14 years from being detained. Other vulnerable groups are not directly addressed by the legislation of the Aliens Police Act on grounds for detention or time limits; they are, however, covered by medical checks that shall determine fitness for detention, according to the Detention Order.

Individual assessment procedures are to be conducted in all cases and for all categories of third-country nationals in Austria, based on relevant legislation and case law. The task of conducting assessment procedures lies with the Federal Office for Immigration and Asylum. A judicial authority, the Federal Administrative Court, is involved if the decision of the authority is challenged. The study identifies a number of challenges associated with these assessment procedures.